

SOPHIE SCHOLL UND DIE "WEIßE ROSE"

Hinter dem Namen "Die Weiße Rose" stehen fünf Münchner Studierende und ihr Hochschulprofessor, die zwischen Juni 1942 und Februar 1943 in Flugblättern die deutsche Bevölkerung zum Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur aufriefen. Mit ihrem öffentlichen Protest wählten sie den unbequemen Weg: Statt wie die Mehrheit der Deutschen zu schweigen, nannten die jungen Menschen mutig die Verbrechen des Hitler-Regimes beim Namen. Mehr noch: In ihren Augen machte sich mitschuldig, wer nicht gegen das bestehende Unrecht aufbegehrte. Insofern war Handeln für sie eine Verpflichtung, die sie selbst unter hohem persönlichen Risiko eingingen. Damit gelten die Mitglieder der "Weißen Rose" nach wie vor als Vorbilder für Zivilcourage – nicht nur im politischen, sondern auch im alltäglichen Leben.

Flugblätter gegen Hitler

Im Sommer 1942 und zu Beginn des Jahres 1943 verbreitete die studentische Widerstandsgruppe "Die Weiße Rose" erst in München, dann auch im süddeutschen Raum sowie in Linz, Salzburg und Wien Flugblätter gegen Hitler und das nationalsozialistische Regime. Sie forderte darin zunächst zum passiven Widerstand auf, aber schon bald auch zum Sturz der Regierung. Die Medizinstudenten *Hans Scholl* und *Alexander Schmorell* bildeten den Kern dieser Gruppe. *Christoph Probst*, *Sophie Scholl*, *Willi Graf* und ihr Mentor Professor *Kurt Huber* schlossen sich ihnen nach und nach an und beteiligten sich in unterschiedlicher Weise an den regimekritischen Aktionen. Bündnis im Kampf gegen den Nationalsozialismus. Die Mitglieder der "Weißen Rose" kamen aus eher konservativ-bürgerlichen Elternhäusern mit christlicher

Prägung. Während Hans und Sophie Scholl zunächst begeisterte Anhänger der nationalsozialistischen Jugendbewegung waren, wehrte sich Willi Graf erfolgreich gegen Vereinnahmungsversuche der Partei. Für ihn und später auch für Hans Scholl spielten die Ideale der im Dritten Reich verbotenen Bündischen Jugend eine große Rolle im Leben und Denken. Persönliche Überzeugungen und negative Erfahrungen mit dem NS-Staat ließen die Mitglieder der "Weißen Rose" schon früh zu kritischen Beobachterinnen und Beobachtern des Regimes werden. Diese Haltung verband sie miteinander, aber auch ihr Interesse an Kunst, Literatur, Musik, Philosophie und Religion. Aus individuellen Freundschaften wurde schließlich ein Bündnis im Kampf gegen die nationalsozialistische Diktatur. Für ihre Überzeugung mit dem Tod bezahlt. Die Flugblätter der "Weißen Rose" waren mehr als nur ein Aufstand des Gewissens. Sie waren politisch hoch motiviert und entstanden aus der Überzeugung heraus, dass man nicht mehr schweigend zuschauen dürfe, sondern Widerstand gegen



Hans und Sophie Scholl mit Christoph Probst (v.l.n.r.).
Abschied vor der Abfahrt zur Ostfront, München Juli 1942

das verbrecherische System leisten müsse. Die fünf Münchner Studierenden und ihr Professor bezahlten diese Überzeugung mit ihrem Leben. Sie wurden 1943 zum Tode verurteilt und hingerichtet. Auch zahlreiche Unterstützer der "Weißen Rose" wurden in der Folge mit dem Tode oder mit Freiheitsentzug bestraft.

Hans und Sophie Scholl im Verhör

"In meinem Übermut oder meiner Dummheit habe ich den Fehler begangen, etwa 80 bis 100 solcher Flugblätter vom 2. Stockwerk der Universität in den Lichthof herunterzuwerfen, wodurch mein Bruder und ich entdeckt wurden", erklärte Sophie Scholl am 18. Februar 1943 dem Gestapo-Beamten Robert Mohr, der sie vormittags in der Universität verhaftet hatte und danach verhörte. Als Sophie Scholl diese Aussage machte, hatte sie bereits ihre Beteiligung an den Flugblatt-Aktionen zugegeben und versuchte nun – wie ihr Bruder in Zimmer nebenan – möglichst viel Schuld auf sich zu laden, um so ihre Freunde zu schützen. Erst Ende Januar 1943, nachdem die "Weiße Rose" nachts in der Münchner Innenstadt das fünfte Flugblatt verteilt hatte, begann die Gestapo, gezielt nach den Urheberinnen und Urhebern dieser Schriften zu fahnden. Dann tauchten Parolen wie "Freiheit!" oder "Nieder mit Hitler!" an öffentlichen Gebäuden

"Wir sind Euer böses Gewissen!" - Die Flugblätter der Weißen Rose

Die ersten vier "Flugblätter der Weißen Rose" schrieben und verbreiteten Hans Scholl und Alexander Schmorell zwischen dem 27. Juni und dem 12. Juli 1942. Je 100 Stück schickten sie an Schriftsteller, Professoren, Buchhändler aus München und Umgebung, aber auch an Freunde und Studienkolleginnen und Studienkollegen. Die Zielgruppe war bewusst gewählt. In den Augen Hans Scholls hatte 1933 vor allem die Intelligenz politisch versagt, wie er 1943 nach seiner Festnahme der Gestapo erklärte: "Ich empfand, dass es höchste Zeit war, diesen Teil des Bürgertums auf seine staatspolitischen Pflichten aufs Ernste hinzuweisen." Für ihn und Schmorell war es die Verpflichtung zur Tat: "Leistet passiven Widerstand, wo immer Ihr auch seid!", forderten sie in ihrem ersten Flugblatt. Es sei höchste Zeit, "diese braune Horde auszurotten", heißt es im zweiten. Diese Appelle steigerten sie im dritten Flugblatt in konkrete Handlungsanweisungen für einen Regierungssturz mittels Sabotage in

auf, unter anderem auch an der Universität. Vom 9. Februar 1943 an wurde die Hochschule ständig bewacht. Mit der Verhaftung der Geschwister Scholl am 18. Februar 1943 kam für die Gestapo der Stein ins Rollen: Am Abend des gleichen Tages wurde Willi Graf verhaftet, zwei Tage darauf Christoph Probst, wenig später auch Alexander Schmorell und in der Folge noch viele Freunde und Bekannte aus dem Umfeld der "Weißen Rose". Die Vernehmungsprotokolle von Hans und Sophie Scholl sind beeindruckende Dokumente, die viel über den Ablauf der Ereignisse sowie über Motive und Ziele der "Weißen Rose" vermitteln. Die Geschwister leugneten auch nach ihren Geständnissen ihre Taten nicht, sondern erklärten vielmehr, warum sie auch weiterhin von der Richtigkeit ihres Handelns überzeugt seien. In den Protokollen erscheinen sie trotz ihrer ausweglosen Situation als beherrscht und charakterstark.

allen Bereichen des öffentlichen und politischen Lebens. Angesichts der Massenmorde an Juden und Polen, die sie im zweiten Blatt anprangerten, verdeutlichten sie die Mitschuld aller Deutschen, die still Unrecht ertrugen, anstatt es zu bekämpfen. "Wir schweigen nicht, wir sind Euer böses Gewissen, die Weiße Rose lässt Euch keine Ruhe!", so der Schlusssatz ihres vierten Aufrufs." Erst zwischen dem 27. und 29. Januar 1943 erschien das fünfte Flugblatt. Mit diesem wollten sie die breite Masse zum Handeln bewegen: In ihren Augen war eine Invasion vom Westen aus nur noch eine Frage der Zeit. "Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!" Man müsse sich jetzt vom Nationalsozialismus befreien, denn sonst würden die Deutschen "dasselbe Schicksal erleiden, das den Juden widerfahren ist." Als Zukunftsszenario entwarfen sie ein föderatives Deutschland in einem vereinten Europa.